Konzept
für die evangelische Seelsorge an Menschen im Alter und in Pflegeeinrichtungen

Status quo:

Unsere Lebenserwartung steigt. Diese demographische Entwicklung stellt die Gesellschaft und damit auch die evangelische Kirche A. und H.B. vor neue Herausforderungen. Pflegeeinrichtungen etablieren sich immer mehr, und der Bedarf an Plätzen in einer solchen Einrichtung steigt.

Ziel ist es, dass Menschen so lange wie möglich in ihrer vertrauten Umgebung leben können, wenn nötig, mit Unterstützung. Seelsorge, in ihrer selbstverständlichen, wohlwollenden ökumenischen Ausrichtung und Überzeugung, setzt genau an den Bruchlinien des Lebens an: bei einem Einzug und dem neuen Leben in einer Betreuungseinrichtung für ältere Menschen, in Krisensituationen oder bei Abschieden. Menschen in pflegerischen Betreuungseinrichtungen dürfen nicht aus dem Blickfeld geraten.

Darum geht es uns in der Seelsorge für Menschen im Alter:

Seelsorge stiftet Beziehung, gibt Stabilität, ist Lebens- und Krisenbegleitung sowie Lebensdeutung. Seelsorge mit Menschen im Alter und bei Menschen mit Demenz zeigt dabei oft neue Dimensionen und Herausforderungen auf: Die Kommunikation und der Austausch miteinander sowie die Beziehungsgestaltung benötigen einen besonders sensiblen und geschulten Umgang. Lebensthemen wie Einsamkeit, Angst, Schuld, dem Wunsch „nach Hause zu gehen“ oder auch Aggression sind im seelsorgerlichen Kontext immer wieder zu finden. Seelsorge an Menschen im Alter bedeutet neben der Hilfe zum Leben v.a. auch Hilfe, Begleitung und Unterstützung im Glauben.

Dem Gottesbild älterer Menschen mit Wertschätzung und Ernst begegnen, gemeinsam Antworten auf ungelöste Fragen und Ängste zu suchen – das alles sind wesentliche Kernpunkte in der Seelsorge mit älteren Menschen. Es gilt, den liebenden Gott den Menschen näher zu bringen.

SeelsorgerInnen in Pflege- und Betreuungseinrichtungen begleiten Menschen in der letzten Phase ihres Lebens, wenden sich auf sensible Art und Weise Brüchen und Aufbrüchen in Biographien zu und arbeiten diese wenn nötig mit dem Menschen auf. Dadurch entsteht oft eine Beziehung, die über mehrere Monate oder Jahre bestehen kann.

Dies ist ein wesentlicher Unterschied zur Seelsorge an kranken Menschen. SeelsorgerInnen sind häufig eine Klagemauer oder eine Projektionsfläche für aufbrechende Emotionen. Sie stellen sich den Menschen in diesen Situationen voll und ganz zur Verfügung. Bei seelsorgerlichem Zuspruch ist weniger oft mehr. Oft bleibt das Dasein und Aushalten der Gefühle.

Rituale, Besuche, liebevoller Umgang sowie regelmäßige liturgische Angebote und kirchenjahreszeitliche Andachten und Rituale helfen, dass sich Menschen im Alter und mit einer Demenzerkrankung orientieren und sicher fühlen können.

Viele engagierte Menschen nehmen Menschen im Alter in ihre Mitte. Durch speziell vorbereitete Gottesdienste, besonders auch für Menschen mit Demenz und deren Angehörige, kann Zuversicht, Hoffnung, Freude und Geborgenheit im Glauben vermittelt werden.

Seelsorgerliches Engagement in der palliativen Pflege wird in Betreuungseinrichtungen als große Ressource geschätzt. Die Begleitung von Angehörigen in Zeiten des Abschiednehmens, der Trauer und des Gedenkens sind ein wichtiger Teil der Seelsorge.

SeelsorgerInnen werden immer mehr bei im Pflegealltag auftretenden ethischen Fragestellungen zu Rate gezogen und um Positionierung gebeten.

Es geht nicht darum, Kirche für Menschen im Alter lebbar zu machen, sondern Kirche mit ihnen zu leben. Hauptamtliche Krankenhaus- und PflegeheimseelsorgerInnen stellen Erstkontakte her, bieten Beziehung an, koordinieren Besuche, bieten liturgische Angebote und begleiten Menschen seelsorgerlich.

Fazit: Aufgrund der demographischen Entwicklung wächst der Bedarf an Seelsorge und ehrenamtlicher Mitarbeit.

Biblisch-theologische Überlegungen Seelsorge für Menschen im Alter:

Jeder Mensch ist einzigartig. Alle Menschen sind Ebenbilder Gottes (nach 1.Mose 1,27). Darin gründet sich die unantastbare Würde und Einzigartigkeit eines jeden Menschen.

In der Seelsorge ist es wichtig, diese Botschaft den Besuchten immer wieder neu zuzusprechen. Nur so wird die christliche Nächstenliebe erlebbar, glaubhaft und überzeugend befreiend. Wesentlich ist neben absolutem Respekt der Gefühle und Gedanken der Menschen, dass ihnen Hoffnung und Trost vermittelt und auch Raum für Klage und Zweifel geschaffen wird.

Gott steht auf der Seite der Schwachen und Hilflosen und stellt diese in den Mittelpunkt seines Handelns (nach Mt.18,2). Jesus wendet sich denen zu, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Einsamkeit und das Gefühl der Verlassenheit sind häufige Themen bei Menschen im Alter. Durch das Dasein eines anderen kann immer wieder die Liebe und Nähe Gottes spürbar werden, im Sinne des biblischen Zuspruchs:
„Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ (Mt 28,20)

Fazit:

Aufgrund der demographischen Entwicklung wächst der Bedarf an Seelsorge und ehrenamtlicher Mitarbeit.

Die Ziele:

Menschen im Alter erleben evangelische Kirche besonders in Pflege- und Wohneinrichtungen greifbar und präsent.

Kirche „kommt“ zu den Besuchten: durch liturgische Angebote in den Einrichtungen und Besuche durch Ehrenamtliche, Hauptamtliche und Mitglieder der Pfarrgemeinde. Die Sehnsucht nach christlicher Gemeinde und nach Gottesdiensten bleibt in den Menschen jeden Alters.

Ein Ziel der Seelsorge für ältere Menschen ist es, sie auf dem Weg des Altwerdens mit Würde, unbedingtem Respekt, Präsenz und Kompetenz seelsorgerlich zu begleiten.

Seelsorge orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen jedes Einzelnen.

Ziel ist ebenso, dass die SeelsorgerInnen sich in den Institutionen einbringen und damit den Wert seelsorgerlicher Begleitung an Menschen im Alter sichtbar, erlebbar und spürbar werden lassen.

SeelsorgerInnen beziehen zu ethischen Fragestellungen Position. Sie gestalten damit ethische Entscheidungsprozesse im institutionellen Betreuungsbereich mit und vertreten das christliche Menschenbild. Sie arbeiten dabei aktiv in einem multiprofessionellen Team mit und bilden dabei eine wichtige Konstante.

Seelsorge geht sensibel mit anderen Glaubensüberzeugungen um. Dabei ist es wichtig, als wesentliche Grundlage für qualitative Seelsorge die ökumenische Zusammenarbeit und Vernetzung zu sehen.

Österreichweite Vernetzung sowie inhaltliche strategische Vereinheitlichung im Bereich Seelsorge für Menschen im Alter ist ein wünschenswertes Ziel.

Für Menschen im Alter soll Nächstenliebe und Präsenz spürbar sein. Durch seelsorgerliche Arbeit, Besuche, Veranstaltungen, Gottesdienste und kirchenjahrspezifische Veranstaltungen und vor allen in Begegnungen kann ein Gefühl von Heimat, Geborgenheit und gelebtem Glauben vermittelt werden.

Konkrete Handlungsschritte zur Umsetzung:

- flächendeckender Einsatz von haupt- und ehrenamtlichen SeelsorgerInnen, um Seelsorge an Menschen im Alter zu gewährleisten
- gewinnende Öffentlichkeitsarbeit: Gestaltung ansprechender und informativer Folder und Tätigkeitsprofile, um seelsorgerliche Arbeit mit Menschen im Alter ins Blickfeld zu rücken und auf den Wert dieser Arbeit hinzuweisen
- Vernetzung der Seelsorge für Menschen im Alter und in Betreuungseinrichtungen mit anderen Arbeitsbereichen: Nachbarschafts- und Stadtteilarbeit, ökumenische Seniorenarbeit und anderen Arbeitsbereichen der Kirchgemeinden
- Ausbildung, Begleitung und laufende Fortbildung ehrenamtlicher MitarbeiterInnen, auch in ökumenischer Zusammenarbeit und Qualitätssicherung

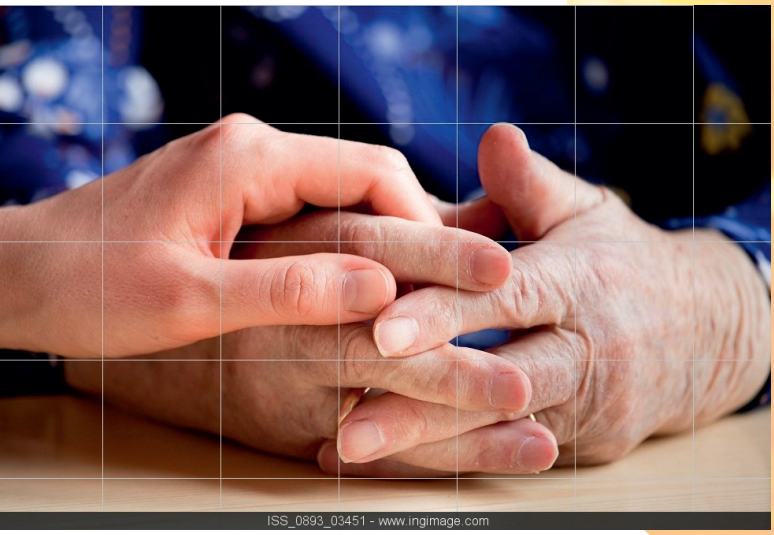
Kompetenzen eines Seelsorgers und einer Seelsorgerin:

- Christlicher Glaube und eigene Reflexionsfähigkeit
- Theologische Grundausbildung und liturgische Kompetenz
- Willen und Bereitschaft zur ökumenischer Zusammenarbeit
- Bereitschaft zur Selbstreflexion
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen
- Seelsorgeausbildung und Bereitschaft zu laufender Fortbildung
- Kenntnisse im Bereich Gerontologie und Geriatrie
- Kompetenzen im Bereich Palliative Care, in der Begleitung trauernder und sterbender Menschen, in Validation und Biographiearbeit
- Qualitätsstandards aufbauen und Qualität sichern
- Bereitschaft zu Supervision
- Zusammenarbeit

Welchen Mehrwert erleben Menschen, wenn sie sich in der Seelsorge für Menschen im Alter engagieren?

- Seelsorge kann Begegnung, Freude und Beziehung schenken.
- Immer wieder erzählen Menschen in diesem Dienst davon, dass sie durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit eigene Lebensthemen und Brüche in einen anderen Kontext stellen lernen. Dabei kann Reflexion im professionellen und kollegialen Umfeld ebenso wie der eigene persönliche und stärkende Glaube helfen.
- Jeder Mensch kennt Situationen der Krankheit, der Einsamkeit, der Angst und des Schmerzes. Im gemeinsamen Miteinandergehen und durch den Zuspruch Gottes wird vieles leichter.
- Seelsorge schenkt Begleiteten und Begleitenden Sinn.
- Seelsorge erweitert den eigenen Erlebnis-, Denk- und Wissenshorizont.

Für den Inhalt verantwortlich: Entwurf von Katharina Schoene und Elisabeth Pilz



Oft erlebt man als haupt- oder ehrenamtliche SeelsorgerIn die Begegnungen mit Menschen im Alter und in Betreuungseinrichtungen als Geschenk.